

2991/AB XX.GP

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 2995/3-NR/97 betreffend Streichung des Fachs Gesundheitspädagogik, die die Abgeordneten Dr. Brigitte Povysil und Kollegen am 30. September 1997 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

Grundsätzlich ist festzustellen, daß Fortbildungsangebote an Pädagogischen Instituten entsprechend dem Bedarf und den vom Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten vorgegebenen Schwerpunktsetzungen erfolgen und dabei keinerlei fixe Ausbildungspläne mit bestimmten Fächern vorgesehen sind, die von Einsparungsmaßnahmen betroffen werden könnten.

1. Die Lehramtsstudenten welcher Studienrichtungen an den Pädagogischen Akademien mußten im Rahmen ihrer Ausbildung bisher das Fach „Gesundheitspädagogik“ absolvieren?
2. Wird das Fach „Gesundheitspädagogik“ im Zuge der Ausbildung an den Pädagogischen Akademien gestrichen und wenn ja, ab wann und aus welchem konkreten Grund?
3. Werden Sie konkrete Schritte gegen die Streichung des Faches „Gesundheitspädagogik“ unternehmen und wenn ja, wie und wenn nein, warum nicht?

Antwort:

Ein Fach „Gesundheitspädagogik“ ist im Lehrplan der Pädagogischen Akademie unter dieser Bezeichnung nicht vorgesehen. Das Fach „Gesundheitspädagogik“ konnte daher auch nicht in der Ausbildung gestrichen werden.

Konkrete Schritte sind deshalb nicht notwendig, da der Studienplan der Pädagogischen Akademie in allen Studiengängen die humanwissenschaftlich grundlegende Pflichtveranstaltung „Biologische Grundlagen der Erziehung/Schulhygiene“ zur Vermittlung gesundheitspädagogischen Basiswissens enthält. Die Gesundheitserziehung an den österreichischen Pflichtschulen wird nicht nur nicht vernachlässigt, sondern durch das Unterrichtsprinzip „Gesundheitserziehung“ zu einem wesentlichen Aspekt der Ausbildung und des Schulbetriebs gemacht. Zahlreiche Projekte und Aktionen in allen Schultypen (z.T. zusätzlich durch mein Ressort und andere Ministerien unterstützt) geben davon Zeugnis (siehe Beilage 1 und 2).

4. Halten Sie es vor dem Hintergrund eines alarmierenden Gesundheitszustandes der Jugend für vertretbar, die Gesundheitserziehung an den österreichischen Schulen insofern zu vernachlässigen, als die diesbezügliche Ausbildung für Lehrer gestrichen wird?

Antwort:

Dem Anliegen der Gesundheitsvorsorge und der Gesundheitsförderung wurde und wird vom Unterrichtsressort (in kontinuierlicher Zusammenarbeit mit dem BM für Arbeit, Gesundheit und Soziales) laufend - in den letzten Jahren verstärkt - entsprochen.

Zahlreiche flankierende Maßnahmen zur Umsetzung des Unterrichtsprinzips Gesundheitserziehung - auf der Basis internationaler und nationaler Programme - wurden gesetzt. Meilensteine in dieser Entwicklung sind das Programm „Gesundheitsfördernde Schule“ (WHO/ER/EU-Programm seit 1993) und die Herausgabe des „Grundsatzerlasses Gesundheitserziehung“ im Jahre 1997.

Ein weiterer Schritt zur Gesundheitspflege der Schuljugend wird die Neugestaltung der Aufgaben des Schulärztlichen Dienstes sein. Wesentliche Ziele der geplanten Vorhaben sind die verstärkte Mitwirkung der Schulärztinnen und Schulärzte an Aufgaben einer gesundheitsfördernden Organisationsentwicklung in den Schulen und die verstärkte Einbindung in die pädagogischen Aufgaben der Gesundheitsförderung.

Anlage konnte nicht gescannt werden !!